

A3

Rund um

die Landsfrone

Nackenheimers Rathaus: wechselvolle Geschichte

Platz und Haus sollen demnächst umgestaltet werden / Brunnen bleibt erhalten

Nackenheim. - Das ehrwürdige Rathaus mit seinem schönen Fachwerk wird bald besser zur Geltung kommen als bisher. Der Rathausplatz soll nach den Plänen von Ortsbürgermeister Willi Wöll umgestaltet werden. Auch der Brunnen wird erhalten bleiben. Das Gebäude selbst wurde 1752 erbaut. Die 200-Jahr-Feier des malerischen Gebäudes und Amtssitz der Verwaltung liegt schon lange zurück. Seit 1751 hat die Weinbaugemeinde in der wechselvollen Geschichte Höhen und Tiefen durchgemacht. So schmückt heute über dem Portal die Statue „Maria Friedensgöttin“ die Fassade. Die Figur wurde 1931 zur Danksagung für die Rheinlandbefreiung aufgestellt. Die Statue wurde von einem Münchner Künstler im Rokoko-Stil geschaffen. Die Madonna wurde damals von Luise Hinsberg gestiftet. Am 15. Mai 1935 entwendeten Unbekannte diese Rathauszierde. Wenige Tage später fand man die Madonna in einem Feld nahe der damaligen Pflanzenschutzmittelfabrik Hinsberg. Wegen Umbauarbeiten mußte sie die Nische verlassen, wo die Aufstellung im Dritten Reich nicht mehr zugelassen wurde. Bereits am 6. Mai 1945 konnten die Nackenheimer in einer gut besuchten Weihestunde ihre „Maria Friedensgöttin“ wieder an der Fassade einstellen.

Das Nackenheimer Wappen am Rathaus ist ebenso alt wie sein Gebäude. Im Torbogen des damaligen Ortsgerichtsgebäudes fügten die Handwerker 1752 einen Wappenschlußstein ein, auf dem das Nackenheimer Zeichen völlig verändert war. Es hat das Mainzer Rad aus dem vornehmeren oberen Feld weiter nach unten verdrängt und weist aufrecht stehend fast alle Merkmale des Reichsapfels auf, nur sein Aufsatz zeigt statt des Kreuzes einen Haken. Offenbar in damaliger Unkenntnis der Bedeutung hat man das Kugelgebilde dem pfälzischen Kur-symbol deutlich angenähert. Damit wurde eine neue Tradition für das Nackenheimer Ortswappen geschaffen, die heute praktisch schon überall eine vollständige Darstellung des Reichsapfels im Wappenschild hat.



DAS NACKENHEIMER RATHAUS.

Bild: Rudi Klos

Das Mainzer Rad fand bereits 1612 beim Nackenheimer Gerichtssiegel seine Aufnahme. Bis zu diesem Zeitpunkt zeigte das Siegel die Steinigung des heiligen Stephanus. Mit dem Bau des Ortsgerichtsgebäudes, dem späteren Rathaus um 1750, zeichnete sich in der Siedlungsgeschichte von Nackenheim eine sehr rege Bautätigkeit ab. Vorausgegangen waren, wie in zahlreichen Rheinflurgemeinden, Verwüstungen aus dem Dreißigjährigen Krieg, wo das Zollviertel zwischen Kurmainz und Kurpfalz zerstört wurde. Die heutige Winzergenossenschaft war damals die Grenzschenke

an der Zollgrenze. Auch die Straße hieß Zollgasse. Mit der Zunahme der Bevölkerung weitete sich die Gemeinde in Richtung Bodenheim aus. Nur noch wenige der jüngeren Generation wissen, daß damals die Straßen anders hießen. So die Lörzweiler Straße — Alter Weg —, die Bahnhofstraße — In der Bitz —, die Karl-Abt-Straße — Im Buffert —, der Flutgraben behielt seinen Namen, Carl-Zuckmayer-Straße — Kuppelgasse —, die Langgasse — Kuhgasse —, die Jahnstraße — Mörschgasse — und die Weinbergstraße — Obergasse.

Werner Baum

ANZEIGER für die Verbandsgemeinden

Nierstein-Oppenheim • Bodenheim • Guntersblum

Donnerstag, 1. Februar 1979